

Epiphantias (Erscheinungsfest) /

1. Sonntag nach Epiphantias 10.1.2021



Bild: Jörg Pahling

Am ersten Samstag nach dem 6.1. werden traditionell die ausgedienten Tannenbäume eingesammelt, so auch dieses Jahr. In Visselhövede übernimmt das die evangelische Jugend. Für viele ist die Weihnachtszeit damit vorbei. Doch tatsächlich sind wir noch mitten im Geschehen, wir feiern an Epiphantias die Strahlkraft des Geschehens, die von Jesu Geburt ausgeht. Das Licht über dem Stall, das leuchtet, der Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland folgen, kann auch uns in dieser unsicheren Zeit leuchten und uns den Weg zeigen. Wir selber können es empfangen, wo auch immer wir sind, denn Gottes Licht kennt keine Grenzen. Wer dieses Licht in sich spürt, der kann selber Gottes Botschaft weitergeben und selbst zum Licht werden.

In einem bekannten Kanon heißt es:

Mache dich auf und werde Licht!

Mache dich auf und werde Licht!

Mache dich auf und werde Licht,
denn dein Licht kommt!

Wir lesen das Evangelium bei Matthäus 2, 1-12:

Die Weisen aus dem Morgenland

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von

ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Mi 5,1): „Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.“

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.



Großer Gott, du bist das Licht der Welt. Wir aber wandern im Dunkeln. Sag uns ein Wort, das uns den Weg leuchtet, den wir gehen können.

Gnädiger Gott, du lässt es strahlen über uns. Wir aber haben einen engen Blick. Lass uns sehen, staunen über das, was du uns schenkst.

Als Menschen in deinem Licht denken wir an all die, die es schwer haben in diesen Tagen:
Die krank sind oder im Sterben liegen, die sich um Angehörige kümmern und sorgen.
Die ihre Kinder großziehen; die einsam sind.
Die in Ängsten gefangen sind; die im Streit leben.
Die kämpfen müssen für ihren Lebensunterhalt.
Die Verantwortung tragen und Entscheidungen fällen müssen.

Lass uns Menschen sein, die dein Licht empfangen haben,
um sich daran zu freuen, um es weitergeben, hinauszutragen in unsere dunkle, schöne Welt.

Großer Gott, du bist das Licht der Welt. Dein Licht vertreibt die Finsternis. Du lässt es strahlen
über uns.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und
der Heilige Geist. Amen.

Ich wünsche uns allen einen besinnlichen Sonntag nach dem Epiphaniastag.

Jörg Pahling, Diakon (Gebet in Teilen von www.velkd.de)